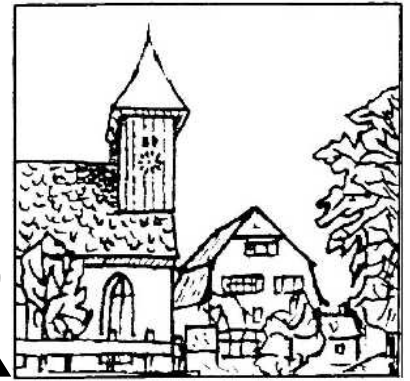


HALLO NACHBAR



Nachrichten für den Stadtteil Heumaden

Extra – Ausgabe November 2004

Auflage: 4500

100 Jahre SPD Heumaden

Der SPD Ortsverein Heumaden wurde am
11. Juni 1904 als Arbeiterverein gegründet!

Liebe Leser!

Aus Anlass unseres 100 jährigen Bestehens erscheint noch
einmal eine Ausgabe des legendären „HALLO NACHBAR“.

Wir berichten in einem historischen Rückblick aus dem Heumaden von 1904 (Seite 2), von der
Entwicklung des „Arbeitervereins“ zu einem SPD Ortsverein bis 1919 (Seite 4) und von der politisch
schwierigen Zeit von 1931 – 1933 (Seite 7). Dazu kommen Porträts unserer bekanntesten Mitglieder
Clara Döhring (Seite 3), Peter Conradi (Seite 6) und nicht zuletzt Ute Kumpf (Seite 9).

Heumaden war bis 1937 eine selbständige Gemeinde, dann wurde das Dorf zwangsweise nach Stuttgart
eingemeindet.

Seit 1947 gibt es den Stadtbezirk Sillenbuch mit den Stadtteilen Heumaden, Riedenberg und Sillenbuch.
Damals wurde auch der Bezirksbeirat Sillenbuch mit anfangs 10 Mitgliedern gebildet.

Der Stadtteil Heumaden hat seither
eine rasante Entwicklung erlebt:
Die Bildäcker wurden bebaut mit
Paprikastraße und Pfennigäcker,
der Bereich „Hochholz“ kam dazu,
die „Hölzleswiesen“ und
schließlich das Gebiet „Heumaden
Über der Straße“. Entsprechend
wurden Kindergärten und Kirchen
und Schulen und Läden gebaut...

Und schließlich gelang die
Anbindung des Stadtbezirks an das
Stadtbahnnetz (Seite 9).

Einen großen Wunsch haben wir
noch – ein neues Bezirksrathaus
mit Stadtbücherei und Räumen für
kulturelle Veranstaltungen etc.!...

Heumaden mit Blick auf die alte Kirche

Inhalt

- S. 2 Heumaden vor etwa 100 Jahren
- S. 3 Fortsetzung S. 2 ; Clara Döhring
- S. 4 Die Anfänge der SPD in Heumaden
- S. 5 „Filderbote“ vom 9.6.1904
- S. 6 Fortsetzung S. 5; Peter Conradi
- S. 7 SPD – Liste von 1919;
Listen der Mandatsträger
- S. 8 Das Jahr 1933
- S. 9 Flugblatt von 1931
- S.10 Schlagzeilen aus 10 Jahren
„Hallo Nachbar“
- S.11 „Hallo Nachbar“ Redaktion, Stadtbahn
- S.12 Ute Kumpf; Jubiläen; Impressum



Heumaden vor etwa 100 Jahren

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, also vor rund 100 Jahren, bestand das alte Heumaden im wesentlichen aus dem Viereck, das etwa durch die heutige Dreizlerstraße, den Glaunerweg und die Mannspergerstraße begrenzt wird. Im Südosten schlossen – wie heute noch – die Kirche mit dem damaligen Friedhof und das Rathaus den Ort ab. Dazu gab es in südwestlicher Richtung eine Bebauung in der Schwende und in der Nellinger Straße. In den rund 100 Häusern und 70 Scheunen, Ställen und Schuppen lebten 601 Menschen, 17 Pferde, 200 Kühe, 35 Ziegen, ein Schaf, 31 Schweine und 1039 Hühner (so können wir es der Württembergischen Gemeindestatistik von 1904 entnehmen).

Ein kleines Bauerndorf

Die alten Häuser grenzten direkt an die Straßen; die Scheunen und Schuppen waren meist nach hinten versetzt angeordnet, so daß sich Höfe ergaben. Oft hatten zwei oder mehrere Bauernwirtschaften einen gemeinsamen Hof, was leicht zu Streitigkeiten führte. Die meisten alten Bauernhäuser sind mit Fachwerk aus Eichen- oder Fichtenholz versehen; die Ausriegelung erfolgte mit Schichtsteinen, die mit Kalkmörtel aufgemauert wurden.

Heumaden war ein kleines Bauerndorf, genauer gesagt: überwiegend ein Kleinbauerndorf, und es lag ziemlich weit ab von allen Verkehrsströmen, in der Beschreibung des Amtsoberramts Stuttgart liest man über Heumaden, „der kleine ländliche Ort (ist) ziemlich weit abgelegen“. Die Verbindungsstraße von Stuttgart nach Nürtingen (die damalige „Heerstraße“, heute die Kirchheimer Straße) führte im Westen am Ort vorbei, die nächstgelegene Bahnstation war Obertürkheim, exakt 4,9 Kilometer vom Heumadener Rathaus entfernt. Wen kümmerte dies? Welcher Heumäder fuhr damals schon mit der Eisenbahn?

Heumaden und Sillenbuch

Die Menschen lebten äußerst bescheiden, besaßen kaum Bargeld, waren aber – dank ihrer landwirtschaftlichen Produktion – weitgehend autark in der Lebensführung. Über Jahrhunderte hinweg vollzog sich das Leben in den gleichen Bahnen, war geprägt durch den von der Natur vorgegebenen Jahresablauf, der die Arbeiten auf den Äckern, den Wiesen und in den Weinbergen bestimmte. Landwirtschaftliche und einige wenige handwerkliche Betriebe sorgten für den Lebensunterhalt der Menschen. Die Beschreibung des Oberamts Cannstatt gibt ein ausführliches Bild



Altes Rathaus in Heumaden

über die Zustände in Sillenbuch kurz vor der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert. Dort liest man: „Die Hauptnahrungsquelle ist Ackerbau, Obstbau und Milchwirtschaft. (Es sind) vorhanden 109 landwirtschaftliche Betriebe bei im ganzen ca. 130 Haushaltungen. Davon hatten 61 (= 56 %) unter 1 ha Bewirtschaftungsfläche. Es waren hier der Zahl nach vorherrschend Zwergwirtschaften. Die Zwerg- und kleinen bäuerlichen Wirtschaften sind auf Ergänzung ihres Einkommens durch Nebenerwerb angewiesen ...“

Ob die Heumäder da besser gestellt waren? Der seit alters her überlieferte Spruch „In Heumaden ist gut seyn, da wächst Alles“ läßt dies vermuten, aber die in der „Chronik Heumaden 1910“ von Waltraud und Walter Dreizler geschilderten Zustände in dem Dorf lassen daran zweifeln. Die Arbeit auf den Äckern blieb weitgehend den Alten, den Frauen und Kindern vorbehalten. Die geringe Betriebsgröße der Bauernwirtschaften – wie man heute sagt – hing mit der in Württemberg üblichen Realteilung des Besitzes zusammen. Nicht der älteste Sohn erbt den Bauernhof, sondern die Äcker und Wiesen wurden auf alle Kinder vererbt, also aufgeteilt, so daß eine verwirrende kleinteilige Güteranordnung entstand. Ein handtuchbreiter Acker neben dem anderen. Eine Folge dieser Güterteilung war, daß man „im Ort“ heiratete. So blieb das „Sach“ möglichst beieinander. Waltraud und Walter Dreizler haben für Heumaden ermittelt, daß – zwei- oder dreihundert Jahre zurück gerechnet – alle eingesessenen Heumäder Familien miteinander verwandt seien.

Heumaden in der Großstadt

Immerhin gab es in Heumaden zwei „größere“ Bauern mit Betrieben zwischen 5 und 10 ha Größe, die meisten landwirtschaftlichen „Betriebe“ aber waren Kleinbauernwirtschaften, über die Hälfte davon bewirtschaftete eine Fläche zwischen einem und zwei Hektar.

Fortsetzung Seite 3

Die landwirtschaftliche Produktion in Heumaden war um 1900 weitgehend auf die Bedürfnisse der nahe gelegenen Großstadt Stuttgart ausgerichtet. Was dort gefragt war, wurde erzeugt. Um 1900 stockten die Heumäder ihre Weinberge weitgehend aus und pflanzten Obstbäume, legten Beerenkulturen an, denn das Obst und die Beeren konnten auf dem Markt in Stuttgart gut verkauft werden. Auch die Viehhaltung wurde auf den Bedarf der Großstädter ausgerichtet. In einer amtlichen Beschreibung heißt es: „Die Heumadner Butter ist sehr begehrt“, Eier konnten leicht abgesetzt werden. Frischmilch musste jeden Morgen den Stuttgarter Bürgern ins Haus geliefert werden. Also machten sich die „Milchmädchen“ mit ihren schweren Karren auf den steilen Weg hinunter in die Stadt auf, zu Fuß selbstverständlich, wie auch die Frauen, die auf den Stuttgarter Märkten ihre Erzeugnisse anboten. Als einziges Zeugnis aus der damaligen Zeit steht noch die Ruhebank am Silberwald, wo die Frauen ihre schwere Last für eine kurze Pause abstellen konnten.

Hgm

Clara Döhring MdB (1899 – 1987)

Mit das prominenteste Mitglied der SPD Heumaden war Clara Döhring. Die gebürtige Thüringerin kam durch ihre Heirat bedingt Ende des ersten Weltkriegs nach Stuttgart. Sie war beruflich als Sekretärin des Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiterverbandes tätig.

Nach dem Zusammenbruch der Nazi-Herrschaft gehörte sie in Stuttgart zu den Frauen und Männern der ersten Stunde, welche leidenschaftlich für ein erneuertes demokratisches Deutschland eintraten. Zur ersten Bundestagswahl 1949 wurde sie zusammen mit Erwin Schoettle, dem späteren Ehrenbürger der Landeshauptstadt, für die beiden Stuttgarter Wahlkreise nominiert. Bei dieser Wahl ließ sie so bedeutende Mitbewerber wie den wenige Monate später zum Bundespräsidenten gewählten Theodor Heuss weit hinter sich. Zusammen mit Erwin Schoettle vertrat Clara Döhring 16 Jahre lang Stuttgart äußerst erfolgreich im Deutschen Bundestag in Bonn.



1976 auf dem Marktplatz: Clara Döhring, Ernst Haar (MdB) und Helmut Schmidt

Clara Döhring war als Abgeordnete und als Frauensekretärin des DGB Baden-Württemberg eine äußerst gewissenhafte, verlässliche und fleißige Frau, die sich dank ihres stets bescheidenen Auftretens großen Respektes und Beliebtheit erfreute. Im Bundestag war sie unter dem Begriff „zähe und stille Arbeiterin“ bekannt.

Clara Döhring war 1917 in die SPD eingetreten. Auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag war sie bis über ihren 80.ten Geburtstag hinaus sowohl in der Partei in Heumaden sowie als Delegierte in Stuttgart aktiv und beteiligte sich lebhaft an den leidenschaftlichen Debatten der damaligen Zeit. Nach langer schwerer Krankheit verstarb Clara Döhring 1987.

R.K.

Die Schwerpunkte ihrer Arbeit lagen auf dem Gebiet der Sozialpolitik und gesamtdeutscher Fragen. Selbst aus der Opposition heraus gelang es ihr beim größten sozialpolitischen Werk, der großen Rentenreform von 1957, bedeutende Beiträge zu leisten und insbesondere auch gegen die Benachteiligung der Frauen in der Gesellschaft anzu-gehen. Hierzu gehören zum Beispiel die neuen Mutterschutzgesetze von 1951. Besonders stolz war sie auf die Einführung des Blindengeldes für Zivilblinde.

Die Anfänge der SPD in Heumaden

Ende der 80er und zu Beginn der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts häuften sich die Gründungen der „Arbeiter“- und „Sozialdemokratischen Vereine“ in Stuttgart und Umgebung, wie überall im damaligen Deutschen Reich. Solche politischen Organisationen wurden zunächst in den damals überwiegend von Arbeitern bewohnten Orten wie Feuerbach (Gründungsjahr 1887), Heslach (1887), Prag (1886/87) und Gaisburg (1889) ins Leben gerufen.

Aber auch in Heumaden, in dem damals von Industrie und Verkehr abgelegenen Dorf mit rund 600 Einwohnern, reichten erste Versuche, einen eigenen Arbeiterverein zu gründen, zurück bis ins 19. Jahrhundert. Viele Heumäder gingen in die Fabriken nach Stuttgart und ins Neckartal und kamen dort mit dem sozialistischen und gewerkschaftlichen Gedankengut in Berührung. In Hedelfingen, wohin die Heumäder traditionsgemäß Verbindung hielten, existierte seit 1890 ein sozialdemokratischer Arbeiterverein. Die „Schwäbische Tagwacht“, im sozialistischen Verlag J.H.W. Dietz in Stuttgart herausgegeben, lag damals in den Heumadener Gaststätten „Zur Rose“ und „Zur Linde“ auf, so dass man sich, wenn ein eigenes Abonnement der Zeitung zu teuer war, dort über die politischen Ereignisse aus der Sicht der Sozialdemokratie informieren konnte.

Gründung eines Arbeitervereins

Immerhin war der kleine Ort für die Stuttgarter SPD so wichtig, dass bereits im Mai 1894 einer ihrer führenden Köpfe, Karl Kloß nämlich (damals Fraktionsvorsitzender des Stuttgarter Bürgerausschusses, später Landtags- und Reichstagsabgeordneter), sich den Berg nach Heumaden hinauf bemühte und dort in der „Linde“ in einer öffentlichen Veranstaltung sprach. Dies war wohl der Anlass für die nun ernsthaft einsetzenden Bemühungen um einen Arbeiterverein in den



folgenden Jahren. Bei einer Wahlveranstaltung zur Reichstagswahl am 23. Mai 1903 schritt man zur Tat: 25 der anwesenden Besucher erklärten sich spontan bereit, einen sozialdemokratischen Arbeiterverein zu gründen. Organisatorische (wohl auch personelle und finanzielle) Hindernisse ließen dann nochmals über ein Jahr verstreichen, bevor bei der für Samstag, 11. Juni 1904 „auf abends ½ 9 Uhr“ einberufenen Gründungsversammlung in der „Krone“ (siehe „Filderbote“ Seite 5) der Arbeiterverein offiziell aus der Taufe gehoben wurde. 22 Mitglieder zählte die SPD Heumaden damals.

Zu den nun regelmäßig stattfindenden Versammlungen lud der Vorstand durch Ankündigungen in der „Tagwacht“ ein. Es wurde also für selbstverständlich angesehen, dass die politisch interessierten Arbeiter diese Zeitung lasen, auch konnte man in dem kleinen Ort mit der mündlichen Weitergabe von Terminen rechnen.

Die ersten Wahlerfolge

Bereits bei den Wahlen zum Bürgerausschuß im Dezember 1904 konnte der junge Verein einen großen politischen Erfolg feiern: alle vier Kandidaten des AVs wurden auf Anhieb in das Gremium gewählt. Der bisherige (bürgerliche) Ausschussobmann wurde abgewählt. Er hatte nicht nur die Arbeiterschaft vor den Kopf gestoßen, weil er eine Verlegung der Wahlzeiten auf den Abend abgelehnt hatte mit den Worten: „Wegen den paar Arbeitern sitzt man nicht in der Nacht aufs Rathaus. Manche machen einen blauen Montag, deshalb können diese auch mal vormittags zur Wahl kommen.“

Mit Friedrich Steiß zog 1907 der erste „Sozi“ in den Heumadener Gemeinderat ein. (Steiß wurde 1913 und 1919 wiedergewählt; in den 20er Jahren hatte er dort stets mehrere seiner Genossen an seiner Seite.) Die SPD war nun eine feste Größe in der Dorfpolitik geworden.

In den bestehenden Vereinen bestimmend mitzuwirken, war nicht so einfach. Offensichtlich hatten die „Roten“ versucht, Einfluß auf den seit 1893 bestehenden Turnverein zu nehmen. Die Turnvereiner versuchten deshalb, dem einen Riegel vorzuschieben mit einer Änderung ihrer Vereinssatzung im Jahre 1907: „Wer einem politischen Verein oder einer Freien Gewerkschaft angehört, kann nicht Mitglied im Turnverein sein“. Lang konnte dieses Verdikt nicht Bestand haben. Wer denn als die jungen Arbeiter, die sonntags nicht „schaffen gehen“ mussten, sollten den Sportbetrieb aufrecht erhalten? Wer sollte die Heumadener Fußballmannschaft stellen (seit 1923 gab es eine

Fortsetzung Seite 6

Silderbote

Amts- & Anzeigebblatt für das Amts-Oberamt Stuttgart
Verfändigungsblatt des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins.
8seitige Wochenbeilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“.

Abonnementpreis vierteljährlich im Oberamtsbezirk durch unsere Agenten RM. 1.10, landw. Bl. RM. 1.20; außerhalb des Oberamtsbezirks und im ganzen deutschen Reichsgebiet RM. 1.60. — Bestellungen werden von allen Postämtern, sowie von unseren Agenten angenommen. — Ausgabe: die kriegspolizeiliche Seite 8 Wg.

rs. 132.

Wöhringen a. J., Donnerstag den 9. Juni 1904.

33. Jahrg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden zur alsbaldigen Erledigung des Erlasses vom 12. April d. J., betr. die Entwerfung der Stats pro 1904/05 (Silderbote Nr. 85) veranlaßt, soweit dies noch nicht geschehen oder begründete Verlängerung des Termins — 1. Juni erfolgt ist.

Stuttgart, den 8. Juni 1904.

R. Amtsoberrat: **Gambö.**

Bekanntmachung betreffend Einrichtung weiterer Schweinemärkte in der Stadtgemeinde Waldenbuch.

Die Stadtgemeinde Waldenbuch, welche die Berechtigung zur Abhaltung eines Schweinemarkts je am zweiten Mittwoch in den Monaten Januar, März, April, Mai, Juli, September und November jeden Jahres auf die Dauer von 6 Jahren besitzt, hat für die gleiche Zeitdauer um die Befestigung der Abhaltung eines weiteren

Schweinemarkts je am zweiten Mittwoch in den Monaten August und Dezember

jeden Jahres nachgesucht.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Stuttgart, den 8. Juni 1904.

Rgl. Amtsoberrat: **Gambö.**

Bergebung eines Brücken- und Straßenbaus.

Die Arbeiten der bei der Rosenstraße über den Riet- oder Nischbach zu führenden Brücke, sowie diejenige der Chaussierung der Fortsetzung der Rosenstraße von der Bahnhofstraße bis zur Brücke werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben.

Der Kostenvoranschlag, welcher wie auch die Pläne und die Bedingungen zur Einsichtnahme auf dem Rathaus ausliegen, enthält ausgeworfen für:

| | | | | |
|--|------|---|----|---|
| 1. Erd-Planierungs- und Chaussierungsarbeiten der Straße | 829 | „ | 35 | „ |
| 2. Erd- Beton- u. Maurerarbeiten der Brücke | 2542 | „ | 79 | „ |
| 3. Steingegrohren | 75 | „ | 60 | „ |
| 4. Schächteanlage | 144 | „ | — | „ |
| 5. Handsteine | 280 | „ | 50 | „ |
| 6. Pflasterarbeit | 270 | „ | 60 | „ |
| 7. Geländerarbeiten | 223 | „ | 20 | „ |
| | 4366 | „ | 04 | „ |

Die Arbeiten sollen je gesondert vergeben werden und zwar zusammengekommen:

- a) die Arbeiten Biffer 1, 3 und 4.
- b) " " " 5 und 6.
- c) " " " 2.
- d) " " " 7.

Die schriftlichen Offerten für die Arbeiten — in Prozenten ausgedrückt — sind spätestens bis

Sonntag, den 11. Juni ds. Js.

vormittags 10 Uhr

mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Der Eröffnung der Offerte, welche am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr erfolgt, können die Bewerber anwohnen.

Die Vergebung der Arbeiten erfolgt im Anschluß hieran.

Auswärtige Personen haben behördliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 7. Juni 1904.

Schultheißenamt
Krämer.

Waihingen a. Fild.

Farrenverkauf.



Am Samstag, den 11. Juni 1904, nachmittags 5 Uhr verkauft die Gemeinde im Farrenstall einen drei Jahre alten, ca. 16 Ztr. schweren, zum Schlachten geeigneten

Farren.

Liebhaber sind eingeladen
Den 7. Juni 1904.

Schultheißenamt
Rachel.

Bonlanden.

Neu eingetroffen eine große Partie

Mostzibeben

gelbe und schwarze

Corinthen

sowie

in schöner gesunder Ware bei

Friedrich Schweizer.

Heumaden.

Nächsten Samstag, den 11. Juni, abends 1/9 Uhr findet im Gasthaus „Krone“ (von Robert Auch) eine Besprechung der Arbeiter von Heumaden statt, betreffs

Gründung eines „Arbeitervereins“ wozu alle Arbeiter von daselbst freundlichst eingeladen sind.
Einige Arbeiter.

Forsetzung von Seite 4, Die Anfänge der SPD in Heumaden

Fußballabteilung im Turnverein) und wer hielt den Radfahrverein am Leben? 1927 dann kam es zu einem Zusammenschluß von Liederkrantz und Turnverein unter dem Namen „Arbeiterbildungsverein Heumaden“ (ABV). Dessen Vorstand stellten nun nicht die gemäßigten Genossen vom Arbeiterverein, sondern radikalere Linke, „Kommunisten“, die es im Ort durchaus auch gab. Der ABV beschränkte sich nicht aufs Singen und auf den Sport, er trat auch mit eigenen Listen bei Gemeinderatswahlen an.

Die Heumadener Sozialdemokraten neigten von Anfang an dem gemäßigten Teil der Württembergischen SPD zu. Einen Beleg dafür liefern die Ergebnisse der Urabstimmung über die Delegierten zum Parteitag in Chemnitz im Jahre 1912. Als Kandidaten standen bereit die Landtagsabgeordneten Berthold Heymann und Karl Hildenbrand, beide dem reformistisch-gemäßigten Flügel angehörend, und der Vorsitzenden der Stuttgarter SPD Friedrich Westmeyer, ein linker Sozialist. Die Heumadener Genossen gaben Hildenbrand 23 Stimmen, Heymann 17 Stimmen und Westmeyer 3 Stimmen. (Zum Vergleich die Ergebnisse in der bekanntermaßen „linken“ SPD in Riedenberg: Hildenbrand 19 Stimmen, Heymann 5 Stimmen, Westmeyer 20 Stimmen!)

Die Heumadener Wählerinnen und Wähler honorierten die gemäßigte Linie ihrer „Sozis“ vor Ort, im Gemeinderat nach dem 1. Weltkrieg war die Zahl der bürgerlichen und die der sozialdemokratischen Räte stets gleich groß. Schließlich hatten die SPDler auch einiges für die Bewohner des Ortes getan, zumindest die Filiale des Konsumvereins kam allen Einwohnern zugute.

Hgm



*Peter Conradi als
OB-Kandidat 1974*

PETER CONRADI

Peter Conradi gehörte dem Deutschen Bundestag von 1972 bis 1998 an. Er hatte zu den politischen Fragen der Zeit immer eine klare Antwort; dies brachte ihn oft auch in Gegensatz zur Mehrheit der SPD-Fraktion bzw. der Parteispitze. Das war z.B. bei der Debatte über die Nachrüstung (Raketen-Stationierung) ebenso der Fall wie bei den Maastrichter EU-Verträgen (1992).

Im Bundestag arbeitete der diplomierte Architekt u.a. als stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau mit.

Er stimmte für den Umzug des Parlaments von Bonn nach Berlin und vertrat die SPD-Fraktion in der zuständigen Baukommission, die den Umbau des Reichstagsgebäudes und den Neubau der Abgeordnetenbüros vorbereitete und begleitete. Er sprach sich schon früh für die „Reichstagsverhüllung“ von Christo aus; sie wurde bekanntlich ein großer Erfolg.

Zuvor schon hatte sich Peter Conradi für den Neubau des Bonner Parlamentsgebäudes nach den Plänen des Stuttgarter Architekten Günther Benisch eingesetzt, eines der schönsten Parlamentsgebäude überhaupt!

In die SPD trat Conradi 1959 als Student der Architektur ein. Er war von 1966 –1969 Ortsvereinsvorsitzender in Heumaden. Von 1972 bis 1977 war er Vorsitzender der SPD Kreis Stuttgart.

1974 kandidierte Peter Conradi bei der Oberbürgermeister-Wahl in Stuttgart. Er unterlag dem damals noch wenig bekannten Manfred Rommel, der noch bis 1996 amtierte.

Was Peter Conradi bei der Parteienfinanzierung forderte, nämlich weitgehende Transparenz, das setzte er für sich selbst konsequent um, indem er seit 1972 jährlich seine Einkommensverhältnisse offen legte.

Das galt auch für die Finanzierung der zahlreichen Wahlkämpfe zum Bundestag. „Damit habe ich mir wenig Freunde gemacht“, sagt er selbst.

Peter Conradi lebte lange Zeit in Kemnat, seit einigen Jahren wohnt er in Stuttgart-Ost.

Er wird dieses Jahr 72 Jahre alt.

V.H.

Zur Gemeinderatswahl am 18. Mai 1919

* wurden gewählt

Auf Grund des Artikels 75 der Gemeindeordnung reichen wir hiermit für die
~~Neuwahl~~
~~Ergänzungswahl~~ des Gemeinderats in Heumaden

den nachstehenden **Wahlvorschlag** ein, den wir als den

Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei

bezeichnen.

Als Bewerber schlagen wir in der Reihenfolge der Ziffern vor:

- * 1. Friedrich Heise, Holzbildhauer, Karrplatz.
- * 2. Justus Büchert, Landwirt, Steigstr. 2.
3. Wilhelm Gläuner, Zementkär, Stuttgarterstr. 29
4. Wilhelm Dreigler, Frohnmeister, Wilhelmstr. 12
5. Johannes Gläuner, Backofenbauer, Kriegerstr.
6. Carl Pfeiffer, Schlosser, Stuttgarterstr. 45
- * 7. Friedrich Gehring, Weinbauwirt, Kriegerstr.
8. Paul Fröschle, Farmer, Steigstr. 4.

Listen der Mandatsträger

Die Vorsitzenden des SPD – Ortsvereins Heumaden nach 1945:

| | |
|-----------------------|------------------|
| Ludwig Großner | |
| Heinrich Pfitzenmaier | |
| Dr. Ungerer | |
| E. Häfele | |
| Peter Conradi | (1966 – 1969) |
| Karl Heinz Böhlert | (1969 – 1973) |
| Dr. Rainer Kußmaul | (1973 – 1984) |
| Volker Ruta | (1984 – 1992) |
| Karlheinz Gühne | (1992 – 1994) |
| Klaus Gassmann | (1994 – 2004) |
| Claudia Carl | (seit 24.3.2004) |

Stadträte:

| | |
|--------------------|-------------|
| Karl Heinz Böhlert | 1965 – 1971 |
| Dr. Rainer Kußmaul | seit 1980 |

Bundestagsabgeordnete:

| | |
|---------------|-------------|
| Clara Döhring | 1949 – 1965 |
| Peter Conradi | 1972 – 1998 |
| Ute Kumpf | seit 1998 |

Bezirksbeiräte: ordentliche Mitglieder

| | |
|-----------------------|-----------------------------|
| Heinrich Pfitzenmaier | 1947 – 1973 (gest. 24.3.73) |
| Ernst Gromes | 1966 – 1969 |
| Otto Fussner | 1972 – 1975 |
| Dietmar Hanselmann | 1973/74 |
| Volker Ruta | 1974 – 1990 |
| Heiner Kramer | 1975 – 1990 |
| Volker Haag seit | 1990 |
| Reinhold Burghoff | seit 2000 |

Bezirksbeiräte: stellvertretende Mitglieder

| | |
|-------------------------|-------------|
| Eugen Pfeiffer | 1947/48 |
| Ernst Gromes | 1957 – 1966 |
| Hans-Hellmuth Grassmann | 1966 – 1969 |
| Jürgen Melzer | 1969 - 1971 |
| Otto Fussner | 1969 – 1972 |
| Dietmar Hanselmann | 1972/73 |
| Rudolf Reuster | 1973 - 1976 |
| Reinhold Burghoff | 1974 – 1985 |
| | 1987 - 2000 |
| Eugen Baur | 1980 – 1985 |
| Volker Haag | 1985 – 1990 |
| Gabriele König | 1990 – 1996 |
| Gesine Kußmaul | 1997- 2004 |
| Claudia Carl | ab 2004 |

SPD Heumaden – Das Jahr 1933: verboten – verhaftet

Die Reichstagswahl am 5. März 1933 fand bekanntlich unter Umständen statt, die von einer „freien“ Wahl himmelweit entfernt waren. Alle demokratischen Parteien, die „linken“ selbstredend vor allem, wurden im Wahlkampf massiv behindert, am Tage der Wahl patrouillierten SA-Angehörige vor den meisten Wahllokalen, um die Wähler einzuschüchtern.

Das Ergebnis brachte für die braunen Machthaber bei uns eine Enttäuschung: die Heumadener Wählerinnen und Wähler gaben der NSDAP sogar 8 Stimmen weniger als den beiden linken Parteien SPD und KPD zusammen.

Erklärtes Ziel der Nazis war, alle anderen Parteien auszuschalten, eine Alleinherrschaft der NSDAP zu errichten. Die Abrechnung mit den politischen Gegnern verlief auf zwei Ebenen, auf einer offiziellen, quasi legalen und auf einer „Nacht-und-Nebel-Aktionen“ Schiene.

Zur ersteren gehörte das sogenannte „Gleichsetzungsgesetz“ vom 31. März 1933, nach dem die Zusammensetzung aller Parlamente, also der Landtage und der Gemeinderäte, neu vorzunehmen war. Und zwar hatten diese nun den in der Reichstagswahl vom 5. März 1933 erzielten Ergebnissen zu entsprechen und nicht mehr den Ergebnissen der Kommunalwahlen von 1931, bei denen die Gemeinderäte eigentlich bis 1937 gewählt worden waren. Damit waren die Vertreter der KPD (die am 5. März für die KP abgegebenen Stimmen wurden annulliert) und die der örtlichen Wählervereinigungen (wie die Freien Wähler), die naturgemäß nicht auf Reichsebene tätig waren, ganz ausgeschaltet. Gleichzeitig wurde die Zahl der Mitglieder in den Gemeindeparlamenten durch einen Federstrich einfach verkleinert, der Heumadener Gemeinderat zählte nun mehr nur noch sechs Mitglieder, und diese waren natürlich NSDAPler. Am 22. Juni wurde die SPD in Deutschland verboten, die bürgerlichen Parteien lösten sich dann selber auf.

Zu den sozusagen „rechtlichen“ Maßnahmen gehörten auch die rasch vorgenommenen Auflösungen der Arbeitervereine und die Gleichschaltung der bürgerlichen Vereine. Dies traf vor allem den „Arbeiterbildungsverein“, der frühere Turnverein wurde nun zum „Turn- und Sportverein“ und der Gesangverein hieß wieder „Liederkränz“.

Zu den illegalen Maßnahmen gehörten Vorladungen, Verhöre und Verhaftungen. Diese wurden jedoch nicht durch die ordentliche Polizei vorgenommen oder gar aufgrund eines Gerichtsbeschlusses angeordnet.

Ausführende waren SA-Männer, eigentlich rechtlich völlig unbefugt zu solchen Aktionen, kurzerhand aber zu Hilfspolizisten erklärt, sie scheuten dabei nicht vor Drohungen und vor Misshandlungen zurück.

Solche „Nacht- und Nebel-Aktionen“ verliefen von Ort zu Ort verschieden, hatten in kleinen Gemeinden einen anderen Charakter als in den Städten, wo Vorladungen und Verhaftungen weitgehend anonym bleiben konnten.

In den Dörfern kannte jeder jeden, dort war es in erster Linie wichtig, ein „anständiger Kerle“ zu sein und erst in zweiter Linie wurde danach gefragt, welche politische Gesinnung einer hatte. Hier waren die Willkürmaßnahmen andererseits aber sehr oft geprägt durch persönliche Abneigungen, hier wurden nur zu oft alte Rechnungen beglichen.

Was sich am 23. März im Heumadener Rathaus abspielte, fällt unter die Rubrik Abrechnen aus unpolitischen Gründen. Nachbarn hörten ungewöhnlichen Lärm aus dem Amtszimmer des Bürgermeisters, lautes Geschrei, Poltern von umfallenden Möbelstücken. Auf Hilferufe des Bürgermeisters hin begaben sie sich zum Rathaus und konnten gerade noch verhindern, dass einige uniformierte SA-Männer den Bürgermeister Kettenmann die Treppe hinunterstießen, nicht verhindern konnten sie die Verhaftung Kettenmanns und seine Einweisung in die sogenannte „Schutzhaft“, aus der er jedoch, da nichts politisch Belastendes gegen ihn vorlag, nach einigen Tagen wieder entlassen wurde.

Anders erging es fünf Heumadenern, die bereits am 20. März in Haft genommen und ins KZ auf dem Heuberg verbracht wurden. Es waren dies die Sozialdemokraten Adolf Klein, Gotthilf Rapp und Karl Lautenschlager, Friedrich Schlotterbeck vom Arbeiterbildungsverein und Wilhelm Maier von der KPD. Obwohl es sich bei ihnen um politische Gegner des Nationalsozialismus handelte, spielten auch hier andere, persönliche Motive mit. Der kommissarische Ortsvorsteher bemerkte, viele Heumäder wunderten sich darüber, warum ausgerechnet diese fünf verhaftet wurden und andere, durchaus radikalere „Linke“ verschont blieben.

Dafür spricht auch, dass der (NS-)Gemeinderat laut Protokollbuch am 24. März sich dafür einsetzte, die Sozialdemokraten und Schlotterbeck bald aus der Haft zu entlassen.

„1933 geschah auch in Heumaden das Übliche“, bemerkt Hermann Zielfleisch in seiner 1970 erschienenen Ortsgeschichte „Heimat Heumaden“. Warum hätte es hier auch anders sein sollen?

Hgm

6. Dezember 1931: Letzte demokratische Gemeinderatswahl vor 1933

An die

Wählerinnen und Wähler

von Heumaden!

Von dem größten Recht, das euch als Bürger zusteht, müßt ihr am 6. Dezember Gebrauch machen. Dem Recht steht auch eine Pflicht gegenüber. Eure Pflicht besteht nun darin, daß ihr restlos an die Wahlurne tretet und solche Männer wählt, die euer Bürgerrecht respektieren und wahren. Es gilt, den vier Gemeinderäten, die im Jahre 1928 gewählt wurden, als Gegenpol eine Mehrheit gegenüberzustellen.

Was haben diese Herren versprochen und was haben sie gehalten und geleistet? Zum Beispiel: Sportler, wie steht es mit eurem Spielplatz? Habt ihr vergessen, was der Gemeinderat, der bis zum Jahr 1928 in Tätigkeit war, bewilligt hat? Warum haben diese vier Gemeinderäte dem guten Vorschlag des alten Gemeinderats nicht zur Verwirklichung verholfen, trotzdem uneingeschränkt die Macht seit dem Jahre 1928 in ihren Händen lag? Vor lauter Geschäftspolitik sind sie an der Förderung dieser wichtigen Aufgabe vorbeigeraten.

Ihr Bürger, wie sieht es nun mit der Schumannsstelle aus? Durch die Uneinigkeit auf dem Rathaus und durch die Taktik betreffs Gehaltschiebung des Schumanns haben wir doch einen „Fremden“ bekommen.

Ihr Wähler, hat der alte Gemeinderat durch den Verkauf von entbehrlichem Gemeindeareal euch hinsichtlich der notwendigen Kanalisation nicht große Lasten von euren Schultern abgenommen? Oder glaubt ihr, daß durch die geplante Viehweidepolitik mit ihren Hintergründen euch besser geholfen gewesen wäre?

Ihr Bürger, hat nicht der bisherige Gemeinderat vor lauter Opposition gegen unseren Bürgermeister die vom

alten Gemeinderat in die Wege geleiteten Verhandlungen mit der Stuttgarter Straßenbahnverwaltung die ganze Bahnverbindung mit Stuttgart in alle Ewigkeit hinausgeschoben?

Warum hat die Opposition des seitherigen Gemeinderats von den versprochenen Bürgerversammlungen betreffs Aufklärung über ihre Tätigkeit gegenüber ihren Wählern Abstand genommen?

Bürger! Betrachtet euch die neu aufgestandene „Freie Wählervereinigung“. Hier stehen Kandidaten, die sich scheuen, als Männer offen zu bekennen, daß sie im Schlepptau der Kommunisten sich zur Wahl stellen. Wähler, von solchen Leuten müßt ihr absehen, denn diese Leute werden nach der Wahl im gleichen Fahrwasser wie früher weiterschwimmen.

Erwerbslose, seid vorsichtig und gebt der „Freien Wählervereinigung“ eure Stimmen nicht, denn die sozialdemokratischen Kandidaten werden eure Interessen nach Möglichkeit der finanziellen Lage unserer Gemeinde auf das beste vertreten und wahren.

Die bisherigen Zustände auf dem Rathaus müssen aufhören. Unser Gemeinwohl ist uns lieber als der Machtfanatismus einzelner Gemeinderäte.

Wähler, denkt daran, daß unsere vorgeschlagenen Kandidaten ohne Eigennutz gewillt sind, die Gemeinde auf eine Höhe zu bringen, die im Interesse der gesamten Bürgerschaft liegt, und nach außen unserer Gemeinde den Ruf, welchen sie früher genoss, wieder zu erobern.

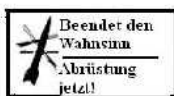
Auf zur Wahl!

Keiner darf fehlen!

Sozialdemokratische Partei. Ortsgruppe Heumaden

Schlagzeilen aus 10 Jahren Hallo Nachbar (74 -84)

Diskussions- und Informationsblatt für Heumaden



Werden die Filder zubetoniert?

Kernkraftwerke:
Ja? Nein? Jein?

TWS braucht keinen Atomstrom

HEUMADEN-OST bleibt frei

75 Jahre SPD in Heumaden
Ein Fest für alle Bürger

FILDERQUERSTRASSE
Traumstraße oder Alptraumstraße?

RETTET DIE SCHWENDE!

Hubschrauberlärm

Der vierte Versuch

Wohnstraßen sind keine Schleichwege

HÄNDE WEG VON DER SCHWENDE!

Charakter von ALT-HEUMADEN bewahren!

HEUMADEN BEKOMMT SEINE FUSSGÄNGERUNTERFÜHRUNG

SPD Ortsverein Heumaden

„Gebiet ‚Schwende‘ darf nicht bebaut werden!“

Ein Name als Auftrag:
GESCHWISTER SCHOLL
GYMNASIUM

**Bockelstrasse schöner und sicherer
Stadtbahn oder Straßenbahn?**

Über der Straße

Gegen die Magie der Mattscheibe

Von
Dr Eberhard Stammler,
Heumaden

Heumaden wird größer

Hubschrap-schrap Planungs-Chaos beim Sport

Ein schwäbischer Abend mit Thaddäus Troll

Hubschrauberlärm - Plage ohne Ende?

Heiteres und nachdenkliches boten Thaddäus Troll, Peter Schlack und Klaus Brandstätter als Wählerinitiative für Prof. Jo Schröder Mdl im Keller des Hauses Rapp

**TENNIS STATT SPIELPLÄTZE?
SPD FORDERT BEIDES!**

MIT DEM 65'ER ZUR GARBE

**Erster Spatenstich für Tennenplatz
Schlittenfreuden in Heumaden**

EIN NEUES POSTGEBÄUDE IST IN SICHT

SCHAUKELN AUF DEM BÄCKERWIESLE

HEUMADEN:
Hubschrauber sägen an den Nerven

Wohnqualität erhalten!



142700 DM für Tennisplätze

Die Heumader Post bekommt eine neue, in unserem Stadtteil gelegene Unterkunft: Eine Fläche von von 80 qm wurde im Gebäude Bockelstr. 7 von der Bundespost angemietet

400 Jahre Haus RAPP



Die Stadtbahn

Einen Meilenstein im Ausbau der Infrastruktur stellt ohne Zweifel die Anbindung des Stadtbezirks Sillenbuch und damit auch von Heumaden an das Stadtbahnnetz dar:

Seit September 1999 fährt die U 7 bis Heumaden, seit September 2000 fährt die Stadtbahn bis Nellingen.

Hier hat sich die Standhaftigkeit unserer Stadträte und Bezirksbeiräte gegen alle Widerstände (vor allem in Sillenbuch) ausgezahlt!

Doch weitere Verbesserungen sind erforderlich um das Angebot attraktiver zu machen:

Die Linie U 8 als wichtige und schnelle Filderquerverbindung sollte an Werktagen noch länger fahren und möglichst auch an den Wochenenden.

Die künftige Linie U 15 als Verbindung in den Stuttgarter Osten sollte zumindest in den Hauptverkehrszeiten bis Heumaden fahren, zumal die technischen Voraussetzungen in Heumaden bereits bestehen.

V.H.

Der Eröffnungszug der Stadtbahnlinie U7 fährt am 11. September 1999 ein



Hallo Nachbar Redaktion, Juli 1984

1.Reihe: (v.l.n.r.)

Willi Werner, Ernst Gromes, Maria Köger, Elke Kaspar, Günther Hurst, Hartmut Goerke, Alfred Grözinger, Ursula Pfeiffer, Gesine Kußmaul

2.Reihe:

Eugen Baur, Klaus Hocker, Rainer Kußmaul, Alexander Bruch, Volker Ruta, Irene Bruch, Ralph Ehmann, Holger Burghoff

Ute Kumpf

Ute Kumpf ist in Bayern aufgewachsen, hat in Heidelberg und Karlsruhe Volkswirtschaft studiert, war zuerst in Karlsruhe, dann in Calw und später in Stuttgart beruflich tätig.

1972 trat sie in die SPD ein. Von 1975 – 1980 war sie Mitglied im Karlsruher Gemeinderat.

1983 zog sie nach Stuttgart um. Seit Sommer 1991 wohnt Ute Kumpf mit Mann und Tochter Sarah in Heumaden, Glaunerweg 1.

Von 1994 – 1999 war sie Mitglied der Regionalversammlung Verband Region Stuttgart. (Der neuen Regionalversammlung gehört sie ebenfalls wieder an.)

Am 1.März 1997 wurde sie zur Vorsitzenden der SPD Stuttgart gewählt.

1998 kandidierte sie im Wahlkreis Stuttgart-Nord – als Nachfolgerin von Peter Conradi – für den Deutschen Bundestag und errang das Direktmandat!

Auch 2002 wurde sie wieder direkt in den Bundestag gewählt. Als parlamentarische Geschäftsführerin ist sie hier zuständig für die etwa 300 Mitarbeiter der SPD-Bundestagsfraktion.



Ute Kumpf

Den Parteivorsitz in Stuttgart legte sie Anfang 2004 nieder, um sich ganz der Kandidatur bei der Oberbürgermeister-Wahl in Stuttgart widmen zu können.

Der 1.Wahlgang am 10. Oktober 2004 brachte noch keine Entscheidung, Ute Kumpf erzielte 32,8%, OB Schuster 43,5% und Boris Palmer 21,5%.

Nach dem Rückzug von Palmer gab es am 24. Oktober eine „Stichwahl“ zwischen den beiden Erstplatzierten. Nach einem überaus engagierten Wahlkampf erzielte Ute Kumpf diesmal 45,2%, der Titelverteidiger allerdings 53,3%.

V.H.

Die Jubiläen der SPD Heumaden

- 1929** Das 25jährige Bestehen wurde im „Löwen“ gefeiert; für 25 Jahre Mitgliedgliedschaft wurden geehrt: Gustav Büchert, Albert Gehrung und Karl Pfeiffer.
- 1979** Das 75jährige Bestehen wurde am 16.Juni auf dem „Bäckerwiesle“ in Heumaden gefeiert.
- 1984** Zum 80jährigen Bestehen hielt Dr. Frank Weidauer einen Vortrag über die Geschichte der Sozialdemokratie in Stuttgart. Ernst Haar (MdB) ging kurz auf die aktuelle politische Situation ein. Anschließend spielte die Musikgruppe „Spielleut“ auf mittelalterlichen Instrumenten. (StZ v. 26.11.84)
- 2004** Das 100jährige Bestehen feiert die SPD Heumaden am 13. 11. 2004.

Impressum:

Herausgeber: SPD Ortsverein Heumaden
V.i.S.d.P.: Volker Haag, Azuritweg 6
70619 Stuttgart, Tel.: 0711/442927
Redaktion: Volker Haag (V.H.)
Dr. Rainer Kußmaul (R.K.)
Dr. Hand-Georg Müller (hgm)

Claudia Carl, 1.Vorsitzende
Druck: Druck +Graphik W.Ruwe
Layout: Julia Möhrmann